



Heike Liebsch, Eva Flemming, Carsten Spitzer (Hg.)

Wochenkrippen und Säuglingsheime

Institutionalisierte Fremdbetreuung im frühen Kindesalter

- Aktueller Informationsstand zur institutionalisierten Fremdbetreuung in Wochenkrippen und Säuglingsheimen
- Essenziell für die persönliche und therapeutische Aufarbeitung
- Praxisrelevant für Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Ärzt*innen und Therapeut*innen

In den 1950er und 1960er Jahren wurden in der DDR fast 40.000 Plätze zur wochenweisen Fremdbetreuung von Kindern im Alter zwischen sechs Wochen und drei Jahren geschaffen. Wochenweise bedeutete, dass diese Kinder Tag und Nacht in der Einrichtung verblieben und ein Kontakt zu ihren Eltern nur am Wochenende möglich war. Diese intensive Betreuungsform war eine Voraussetzung dafür, dass die Arbeitskraft der Frauen uneingeschränkt dem Aufbau der DDR zur Verfügung stand. Jedoch passte es auch zum ideologischen Hintergrund, bereits die Jüngsten durch eine umfassende kollektive Erziehung zu einer »sozialistischen Persönlichkeit« zu formen – mit teils lebenslangen Folgen für die Kinder.

Die Geschichte der Wochenkrippen und die Entwicklung der dort untergebrachten Kinder wird von den Autor*innen aus verschiedenen Perspektiven nachgezeichnet und in den Kontext aktueller Forschungsergebnisse gesetzt. Dabei richtet sich der Blick auch auf vergleichbare Einrichtungen jenseits der Grenzen der damaligen DDR. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur für die persönliche und therapeutische Aufarbeitung der ehemaligen Wochenkrippenkinder relevant, sondern auch vor dem gegenwärtigen Hintergrund der 24-Stunden-Kita-Angebote und der Heimeinrichtungen im Rahmen der Jugendhilfe.

Mit Beiträgen von Felix Berth, Maya Böhm, Eva Flemming, Agathe Israel, Christian Jakubaszek, Stefanie Knorr, Patricia Lannen, Karsten Laudien, Heike Liebsch, Sophie Linz, Florian von Rosenberg, Antje Schunke, Carsten Spitzer, Jaroslav Šturma und Susanne Vogel

Heike Liebsch, Dr. phil., forscht und publiziert als Historikerin vorrangig zu jüdischer Lokalgeschichte und Biografien jüdischer Familien. Seit 2016 setzt sie sich aus sozialwissenschaftlicher und historischer Sicht mit dem Thema Wochenkinder in der DDR auseinander.

Eva Flemming, Dipl.-Psych., ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Rostock tätig. Sie befasst sich insbesondere mit Bindungsforschung und ist parallel in fortgeschrittener Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin.

Carsten Spitzer, Prof. Dr. med., ist Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Rostock. Er ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychosomatische Medizin. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Folgen von Kindheitstraumatisierungen für die körperliche Gesundheit.



Originalausgabe
ca. 200 Seiten · Broschur
29,90 € (D) · 30,80 € (A)
ISBN 978-3-8379-3333-8
E-Book-PDF 978-3-8379-6229-1
Erscheint im April 2024
Reihe: Forum Psychosozial

Warengruppe 1948



Wir empfehlen außerdem



Heike Liebsch
Wochenkinder in der DDR
Gesellschaftliche Hintergründe
und individuelle Lebensverläufe
2023 · 290 Seiten · Broschur
29,90 € (D) · 30,80 € (A)
ISBN 978-3-8379-3259-1